

## FOYER

# "Eine der großen Hoffnungen der deutschen Musik"

Berthold Goldschmidt wäre am 18. Januar 2003 100 Jahre alt geworden

Als 1982/83 nach einer Schaffenszäsur von fast 25 Jahren der in London heimische Hamburger Komponist und Dirigent Berthold Goldschmidt mit dem Klarinettenquartett wieder in den Stand eines öffentlich agierenden und publizierenden Komponisten trat, schloss sich in den folgenden zweieinhalb Dekaden ein ebenso vielseitiges wie umfangreiches Œuvre an, das dem Künstler die lange versagte Anerkennung zukommen ließ. Und speziell die späten Kompositionen, wie Michael Struck formuliert, "thematisieren eindrucksvoll das Problem der Zeitverzerrung, das Goldschmidts Schaffen – in den 1920er Jahren von konservativen Kritikern vehement abgelehnt, vom nationalsozialistischen Deutschland verdrängt, von der Nachkriegs-Avanguardie vergessen und vom Komponisten zwischen 1958 und 1982 aufgegeben – insgesamt kennzeichnet." [MGG, 2. Auflage, Bd. 7 [2002], Sp. 1259].

Geboren am 18. Januar 1903 in Hamburg, erhielt Goldschmidt dort zunächst private Harmonielehre- und Kontrapunkt-Stunden bei Werner Wolff. Im Anschluss folgte das Studium der Komposition bei Franz Schreker in Berlin; im Studiengang Dirigieren unterrichteten ihn Rudolf Krasselt und Julius Prüwer.

1925 assistierte Goldschmidt bei der Uraufführung von Alban Bergs *Wozzeck* in Berlin, und fand im gleichen Jahr selbst erstmals öffentliche Beachtung durch die Verleihung des Mendelssohn Staats-Stipendiums für seine *Passacaglia op. 4* für Orchester. Im folgenden Jahr machte Goldschmidt durch die (verschollene) *Ouvertüre Komödie der Irrungen op. 6* auf sich aufmerksam, die zu den am häufigsten aufgeführten Werken vor 1933 zählte.

Im Anschluss an Tätigkeiten in Darmstadt und Berlin, in deren Zeitraum die erste Oper *Der gewaltige Hahnrei op. 14* von 1929/30 uraufgeführt wurde, emigrierte Goldschmidt 1935 nach London. "Eine der großen Hoffnungen der deutschen Musik vor 1933", wie H. F. Redlich später formulierte, musste der massiven nationalsozialistischen Bedrohung weichen.

Er heiratete 1936 die deutsche Sängerin Elisabeth Karen Bothe, und verdiente bis zu der Anstellung an der BBC 1944 seinen Lebensunterhalt mit Korrepetieren und Stundengeben. Bis 1958 der bis dato ununterbrochene Schaffensprozess ein vorläufiges Ende fand, komponierte Goldschmidt vor allem Orchesterwerke. Hauptwerk jener Zeit ist jedoch die dreiaktige Oper *Beatrice Cenci* von 1949/50, die 1951 mit einem Preis des Arts Council of Great Britain ausgezeichnet wurde.

Generell, wie in dem erwähnten Klarinettenquartett, wandte sich Goldschmidt in den 80er und 90er Jahren vermehrt dem kammermusikalischen Gebiet zu. Das Besetzungsspektrum umfaßt ein *Capriccio* für Violine solo ebenso wie eine *Fantasy* für Oboe, Violoncello und Harfe bis hin zum Streichquartett, für dessen Besetzung er 1988/89 bzw. 1992 das 3. bzw. 4. Werk vorlegte. So fand Goldschmidt in den 1980er und 90er-Jahren auch in Deutschland, Österreich und anderen europäischen Ländern Beachtung: 1994/95 gingen *Der gewaltige Hahnrei* in Berlin und Bern sowie *Beatrice Cenci* in Magdeburg in Szene und verschafften dem Komponisten das gebotene internationale Ansehen. Ebenfalls wurden erste CD-Aufnahmen seiner Werke veröffentlicht.

Zum Jubiläum liegt von dem Hauptverleger Goldschmidts, Boosey & Hawkes, eine Broschüre mit Biographie und Werkregister vor, samt einer Einleitung des Goldschmidt-Schülers und -Forschers Michael Struck. Die Broschüre ist auf Email-Anfrage erhältlich bei [susan.bamert@boosey.com](mailto:susan.bamert@boosey.com). [CWie]